

Bewertung des Generalstaatsanwaltes VD

ERIC COTTIER

Hoher Waadtländer Beamter. Er nennt sich «Generalstaatsanwalt»).

«Arbeitet» im Prunkpalast an der avenue de Longemalle 1, 1020 Renens

Privatadresse: Avenue de Jaman 11, 1005 Lausanne

Tel. Arbeitsplatz : 021 316 65 25

Privattelefon : 021 311 38 53

e-mail : info.mpceco@vd.ch

Ehegattin : Angela, geborene HOFSTETTER (Ärztin)



Eric COTTIER

Zampano der Gerichtsarena



Gemäss Angaben auf dem Briefkasten wohnt er mit seiner Ehefrau Dr. med. Angela COTTIER-HOFSTETTER und Caroline und Frédéric zusammen; es ist anzunehmen, dass es sich um ihre im 1989 bzw. 1991 geborenen Kinder handelt



Bleibe von COTTIER, gut getarnt, Sicht von der avenue de Jaman aus



Villa der Familie COTTIER, Sicht vom einzigen Zugang her (Norden)

Rolle in der Affäre LÉGERET

COTTIER ist der Architekt dieses Justizverbrechens. Als Boss der Waadtländer Staatsanwaltschaft ist er für den gesamten Repressionsapparat zuständig, miteinbegriffen die Waadtländer Kripo, also auch für Verlüderung des Ganzen die illegalen Tricksereien des 1. Staatsanwaltes des Waadtländer Ostens, **Jean-Pierre CHATTON**.

COTTIER hat das «erdrückende, belastende Indizienbündel» durchgeboxt. Keines dieser Indizien war unanfechtbar. Mangels Beweisen hat er sich auf ein Szenario abgestützt, das er eine «intellektuelle Rekonstitution» nannte.

Profil

Bürger von Rougemont VD, geboren 1958.

Sein Vater war bereits Richter gewesen (Gerichtspräsident Lausanne, freisinnig).

Jus-Studium an der UNIL; gemäss der 24 Heures vom 23.04.08 (Seite 40) hätte er bereits im 1979 seine Juristen-Lizenz abgelegt (im Alter von 21 Jahren). Es ist anzunehmen, dass er dazu einen Crash Course besucht hat. Er hat aber nie ein Anwaltspatent erworben. Es ist unbekannt, ob dies einem Mangel an Intelligenz zuzuschreiben ist.

Seine berufliche Laufbahn hat er als Substitut des Generalstaatsanwaltes VD begonnen (7 Jahre). Anschliessend wurde er zum erstinstanzlichen Richter in Vevey befördert. «Oberrichter» von 1999 bis 2005. Offiziell war er der Kandidat des Freisinns, um den damaligen Generalstaatsanwalt SCHWENTER abzulösen.

COTTIER hatte während der vorangegangenen sechs Jahre zusammen mit seinem Busenfreund François JOMINI (heute im Ruhestand) im Obergericht gesessen. Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass dieser Meister vom Stuhl der Waadtländer Freimaurer seinen jungen Freund gefördert hat. Allerdings heisst es, COTTIER selbst sei kein Freimaurer. Allerdings nehmen es Freimaurer mit der Wahrheit oft nicht sehr genau. Der Waadtländer Regierungsrat wählte ihn «wegen seinen menschlichen Qualitäten» aus, um seinem korrupten Vorgänger nachzufolgen.

Amtsantritt am 31.08.05. Im Frühling 2010 ist er brillant wiedergewählt worden (dieses Mal vom Grosse Rat). COTTIER ist zweifellos ein begabter Redner, ein Meister der Wortführung (mit teuflisch effizienter Bauerneloquenz). Er fühlt sich in seiner Rolle als Zampano der Gerichtsarena voll in seinem Element.

Er ist hoher Stabsoffizier der Schweizer Armee.

Zu Ehren des Bundesrates DELAMURAZ (Freimaurer) selig führte COTTIER als Selbstdarsteller ein Theaterstück auf.

Quelle: von der Zeitung 24 Heures am 12.06.12 im Internet publiziert:

«Jean-Pascal DELAMURAZ est le plus grand des vaudois»

Übersetzung: Jean-Pascal DELAMURAZ ist der Grösste aller Waadtländer



Dieses Spektakel wurde vom «Richter» Jean-Daniel MARTIN präsiert (in unserer Datenbasis einschlägig fichiert), und zwar im prächtigen Plenarsaal des Justizpalastes vom Montbenon, Lausanne, das einst als erstes Schweizerisches Bundesgericht erbaut worden ist.

Der grosse COTTIER versteht sich auch auf das Improvisieren, wenn Unvorhergesehenes eintritt. Er verfolgt die Tradition der Staatsanwaltschaft VD: Oft basieren Anklagen auf gar nichts in der Gerichtsakte. Man verletzt leichtfertig die Unschuldsvermutung, unterschlägt kurzerhand alle entlastenden Elemente, indem man Fakten willkürlich auslegt und produziert gar falsche Beweismittel. Um das angestrebte Ergebnis zu erzielen, erfindet man oft Geschichten, die nichts mit der angeschuldigten Tat zu tun haben, um am Opfer Rufmord zu begehen. Die Praxis, Klagen gegen Zunftkollegen mit Gefälligkeitseinstellungsverfügungen abzuwürgen, gehört ebenfalls zur Erbschaft dieses Postens.

Beispiel: Am 03.02.14 hat der Advokat **Michel TINGUELY** gegen den Verfasser im Gerichtssaal eine Todesdrohung ausgestossen, wie anderntags *24 Heures* berichtet hat. Mit der Nichteintretensverfügung vom 15.03.14 vertuschte COTTIER beflissen diese Klage gegen TINGUELY. ... Und das ist nur ein Beispiel unter Dutzenden, würde COTTIER sagen.

COTTIER's Prachtleistungen sind zweifellos die Verurteilungen von François LÉGERET wegen angeblichen Dreifachmords zu Lebenslänglich und jene von Laurent SÉGALAT wegen Totschlages zu 16 Jahren Gefängnis (definitiv 14 Jahre).

Wenn es an Beweisen mangelt, operiert COTTIER mit frei erfundenen Szenarien, die nichts mit dem Inhalt der entsprechenden Gerichtsakte zu tun haben. Er nennt dies «intellektuelle Nachstellung». Solche Wortgewalt macht Eindruck. Das Aktenstudium scheint hingegen nicht die Stärke dieses Generalstaatsanwaltes zu sein. In der Affäre LÉGERET hat er sein Szenario auf einer Schere als «neuralgisches Beweismittel» abgestützt. Dazu findet man in der Gerichtsakte 6 verschiedene Lagebeschreibungen (ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Ermittler geschlampt hatten.). COTTIER hat nichts bemerkt.

Im Gegenteil, in seiner Stellungnahme an den Kassationshof VD betreffend die Einsprache seines Opfers nach dessen Prozess im März 2010 fügte er noch eine 7. Position für diese «neuralgische» Schere hinzu. Diese typische Improvisation à la COTTIER ist natürlich unbeanstandet durchgegangen.

Seine Methode, Ermittlungen zu beschleunigen, indem man von Anfang an eine einzige Spur verfolgt, ist auch Laurent SÉGALAT zum Verhängnis geworden. Er hat dafür mit 2 ½ Jahren Untersuchungshaft zahlen müssen.

Er ist zweitinstanzlich zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt worden, ist jedoch in Frankreich auf freiem Fuss, allerdings mit dem Damokles-Schwert einer Strafverbüssung bedroht.

Der Mangel an Professionalität der Waadtländer Ermittler ist während des Prozesses SÉGALAT wieder einmal deutlich zu Tage getreten.

Wenn man den Mann kennt, der die Waadtländer Staatsanwaltschaft leitet, verwundert das nicht. Der Chef gibt immer den Ton an. Im vorliegenden Fall verkörpert der Patron selbst das «Olé-Olé» der Vaudois.

Der Berichtstatter hatte die Möglichkeit gehabt, COTTIER während eines einwöchigen Prozesses vor dem Tribunal **SAUTEREL** im Juni 2007 zu beobachten. Da ist es u.a. um die Affäre **Joseph FERRAYÉ** gegangen.

Hier seine Schlussfolgerungen: *«COTTIER war mit den Beweisen eines organisierten Wirtschaftsverbrechens konfrontiert. Tatsächlich hatte ja der ‚Richter‘ Bertrand SAUTEREL die Beweismittelaufnahme frei laufen lassen, nach dem Motto ‚Schwafelt was Ihr wollt, ich werde aber das verwenden, was ich will‘. Ich bin zur Einschätzung gelangt, dass COTTIER von Bankmechanismen und Wirtschaftsfragen gar nichts versteht. Er ist einfach unfähig, solches zu verstehen. Hingegen konnte ich in seinem Gebaren keine Böswilligkeit ausmachen. Er wütet durch seine Mittelmässigkeit.»*

Der Verfasser hat landesweit während der letzten 15 Jahren zwei Fälle von Verurteilungen erfassen können, die mit der Keule des «richterlichen Ermessens» zustande gekommen sind. Beide Justizverbrechen sind von den Waadtländern verübt worden, und zwar alle beide von COTTIER zusammengedeichselt. Er ist somit der unangefochtene schreckliche Rekordhalter unter allen Staatsanwälten dieses Landes.

COTTIER hat sich auch zum Komplizen der von seinem vormaligen Knecht **NICOLET** illegal aufgleisten Zensur gemacht, denn die alten Webseiten des AUFRUF's ANS VOLK hatten detailliert die Schauprozesse vor den Tischen von **WINZAP** und **SAUTEREL** dokumentiert. COTTIER hatte persönlich an letzterem Spektakel teilgenommen. Die Veröffentlichung konnte ihm somit nicht gleichgültig sein.

COTTIER's Erscheinungsbild (siehe google «Eric Cottier Bilder»), seine zur Schau gestellte Gutmütigkeit und Lebenskünstlermanieren täuschen die

Waadtländer. Sein wahrer Charakter drückt sich in den von ihm begangenen Verbrechen aus.

Sein Vorgänger Jean-Marc SCHWENTER (Ambassador Club) und der ehemaligen Oberrichter VD **François JOMINI** (Meister vom Stuhl der Freimaurerloge Alpina) waren die Steigbügelhalter von COTTIER. Deshalb kann trotz Vernebelungsaktionen klar der Schluss gezogen werden, dass er Freimaurer ist.

Hobbies

Seit Januar 2008 ist COTTIER Mitglied der Stiftung der Confrérie des Vignérons. Zusammen mit seinen Freunden ist er Amateur-Bierbrauer.

Einige Justizopfer dieses Willkür-Beamten:

Marie SCHLUCHTER (siehe Brief vom 16.04.16 weiter unten)

Jean-Daniel MÉRINAT

Naghi GASHTIKHAH (Iraner)

Marc—Etienne BURDET

Gerhard ULRICH

Simone BENICHOU

Werner RATHGEB

François LÉGERET

Laurent SÉGALAT etc.

Referenzliste (seit dem Jahr 2000 gesammelte Beobachtungen):

Anzahl Negativreferenzen: 25

Anzahl Positivreferenzen: 1

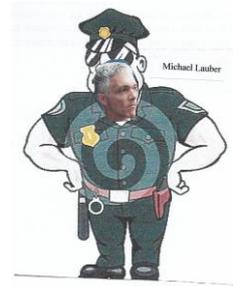
COTTIER ist der Regisseur des Staatsbanditentums in seinem Kanton.

Gerhard Ulrich

Morges, den 16.04.16

Avenue de Lonay 17
1110 Morges

Michael LAUBER
Generalbundesanwalt
Taubenstrasse 16
3003 Bern



cc: Roxanne MEYER-KELLER, Präsidentin des Grossen Rates VD
Pierre-Yves MAILLARD, Regierungsratspräsident VD
An wen es betreffen mag

**Eric COTTIER – schuldig an der Ermordung von
Marie SCHLUCHTER
Geschützt von den Seinen, um die Öffentlichkeit nicht zu informieren**

Herr Generalbundesanwalt,

Nach dem Mord vom 13.05.13, verübt vom gewalttätigen, rückfälligen Triebtäter Claude DUBOIS, hat der Oberkastperli des Obergerichts VD, MEYLAN, unverzüglich Schandensbegrenzung verordnet. In solchen Fällen beauftragen die Vaudois einen «unabhängigen Experten» ihrer Wahl – im vorliegenden Fall war das einer namens BÄNZIGER. Derselbe hat wie von ihm erwartet gehandelt und die verantwortlichen Waadtländer weissgewaschen.



Eric COTTIER
Generalstaatsanwalt VD
Av. du Jaman 11, Lausanne



Jean-François MEYLAN
Obergerichtspräsident VD
Avenue de Chantemerle 1, Pully



Felix BÄNZIGER
Ex. Generalstaatsanwalt SO
Burgstrasse 18, St. Gallen

Der Mörder, Claude DUBOIS (der gefährlichste Waadtländer Gefangene) beantragte im Herbst 2012 seine Transferierung in den Hausarrest. Gemäss der Routine musste er vor der

*Hafrichterin Sylvaine PERRET-GENTIL dazu einvernommen werden. In der Folge des Geschehens hat sie den Staatsdienst seither verlassen, versorgt mit einem goldenen Fallschirm. Die Staatsanwaltschaft hätte in diesem Verfahren intervenieren können – und verpasste das prompt. DUBOIS erlangte die Halbfreiheit und die Möglichkeit, nochmals zu morden. **Die Presseartikel betreffend den Bericht BÄNZIGER erwähnen diesen Patzer mit keinem Wort: COTTIER hat sich wegen der Ermordung von Marie schuldig gemacht. Es ist aber gelungen, die Öffentlichkeit zu täuschen.***

Der Unterzeichner – ein Kritiker des Justizsystems – ist nicht unter den Radars von COTTIER durchgeschlüpft. Dreimal wurde ich einer Hafrichterin vorgeführt, und dreimal in Anwesenheit eines Staatsanwaltes einvernommen. Alle drei Male war der Ausgang für mich negativ. Die ersten zwei Mal legte sich der «Staatsanwalt» MERMOUD quer. Siehe: www.swiss1.net/info/vd-censure

(Webportal, welches vom Staatsanwalt VD und designierten Bundesanwalt Yves NICOLET, gemäss meiner an Sie adressierten Anzeige vom 22.03.16 illegal zensuriert wird).

Schliesslich rächte sich der «Staatsanwalt» VD Franz MOOS an meiner Person, denn ich hatte das tatsächliche Profil jenes «Experten» BÄNZIGER im Brief vom 22.05.13 an die Regierungsrätin Béatrice MÉTRAUX offengelegt :

Laufbahn als Staatsanwalt AR, Kripochef SG, Staatsanwalt BE, Generalstaatsanwalt SO. Ehemaliger Alkoholiker. CVP. War in den Bankrott der Kantonalbank AR verwickelt; Justizverbrechen an Damaris KELLER; hat ein schweres Versagen der Waadtländer «Justiz» vertuscht (siehe beiliegende Kopie des Plädoyers von MOOS vom 17.09.13t).



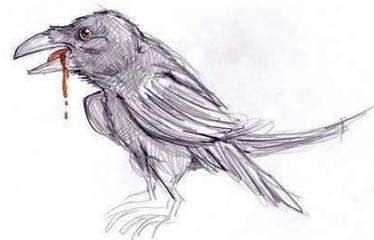
Eric MERMOUD

Staatsanwalt VD, Ch. de la Cabolétaz 16, Epalinges



Franz MOOS

Staatsanwalt VD, route de St-Maurice 53, La Tour-de-Peilz



NICOLET Yves

Staatsanwalt VD/Bund
Chemin du Caudoz 46, Pully

Man kann COTTIER nicht wegen seiner Dummheit bestrafen. Wenn er aber nicht gestoppt wird, fährt er zusammen mit seinen Knechten fort, Unheil anzurichten. Diese Mitteilung ist als Anzeige wegen amtlich zu verfolgender Straftaten zu verstehen: Unterdrückung der freien Meinungsäusserung durch bandenmässigen Amtsmissbrauch zu meinem Nachteil, Zensur des Internets etc. etc. Der Ball liegt bei Ihnen, LAUBER!

Gerhard ULRICH

03.12.16/GU